

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Anfertigungspreis für die vierteljährliche Corpus-Beile oder deren Raum 15 Hgr.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mart.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 11 Uhr Vormittags, größere dagegen tags zuvor erbeten.
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Zweimachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 85.

Sonntag, den 10. April.

1881.

Ausgaben und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Reitzgerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Dampplatz 8, Ludw. Kramer, Dienitz.

10. April Palmarrum. Ezechiel. Ev. Matth. 21, 1-9: „Von Christi Einzuge in Jerusalem“. Ep. Phil. 2. O. A. 5, 16, O. U. 6, 48. JA. 2, 32, U. 3, 19 Morgen. 16. Woche. 742 Karl d. Gr. * — 1741 Friedrich d. Gr. schlägt die Defreider bei Wollwig.
11. April Hermann. O. A. 5, 13, O. U. 6, 50. JA. 3, 43, U. 3, 37 Morgens. — 1806 Anst. Grün *.

Am Tage der Palmen.

Heut' steht ein König ein ins Land
Mit festlichem Gehäng;
Er schwingt sein Schwert in seiner Hand,
Sein Auge blickt nicht streng,
Doch wird in einem Nu sein Reich
Weit hin auf Erden fund;
Ihm huldt jedes Herz so leicht,
Ihm preist ein jeder Mund.
Ihn grüßt die Erde, zum Himmel entrückt,
Ihn grüßt der Strauch, der mit Blüten sich schmückt,
Es ruft, was da weht in der warmigen Welt:
Gelobt sei der Frühling, der siegende Held! —
Heut' war's, da zog in seine Stadt
Ein König Gottgelant,
Nicht hoch zu Ross, doch groß an That,
Und reich im Knechtsgewand.
Seht, wie sein Volk ihn froh umringt,
Ihm hoch zur Seite schwingt,
Seht, wie es seine Palmen schwingt,
Hört, wie ihr Heilruf schallt!
So zieht er über Kreuz und Grab
Zum ewigen Thron hinan,
Und macht mit sanftem Herrscherstab
Die Welt sich unterthan.

Und Glockengetös, das die Lüfte erfüllt,
Das Lied der Gemeinde, das himmelan schwillt,
Was glaubet auf Erden, das jubelt mit Macht:
Hosianna dem König, der Frieden gebracht! —
Auch du eilst heut' zum heiligen Chor,
Willst huldigen dem Herrn,
Du Frühlingstagen im weissen Flor,
Du holder Morgenstern!
Wie liegt vor deinem sel'gen Bild
Die Welt so frühlingstlich!
Wie strahlt des frommen Glaubens Glanz
Aus deinem Angesicht!
O willst du stets in Gottes Huld
So rein und selig sein?
Soll nie des Bösen Last und Schuld
Die weiße Stirn' entweihen?
So schwebt auf's neue den heiligen Mund,
Gelobe dem Herrn dich mit Herzen und Mund!
Wenn Sein Arm dich stützt und Seine Hand hält,
So wandelst du sicher durch trugvolle Welt! —
Doch sieh! wie an der Todter Seit'
Gehengt die Mutter steht!

Augentrost.

(Fortsetzung.)

„Eigen mag sie sein“, sprach der Baron weiter, „ein Tropfopf und ein bißchen Feiert — nun, das sind sie alle, — aber das wird sich schon in der Ehe geben. Dabet gute Familie, — sehr gute Familie, die Vord's!“
Ich habe neulich mit dem alten Herrn den Stammbaum durchgesehen, bis zurück ins dreizehnte Jahrhundert, wo sie sich noch „Vorzg“ schrieben; — das findet man häufig, das, wo früher die doppelten weichen Konsonanten standen, man später den harten Einlaut gesetzt hat. Ich habe das in einer kleinen Broschüre über Herabrit und Stammblume seiner Zeit eingehend bearbeitet; — doch was ich sagen wollte —“ fuhr der Baron fort, nur den Gegenstand seiner Betrachtungen, nicht aber seinen Zuhörer im Auge behaltend, — „ja, der Stammbaum! — Eine wahre Pracht, sage ich Ihnen, die reinste Rasse, die Sie sich nur denken können, — von keiner einzigen bürgerlichen Beimischung durchkreuzt, — alles Wohlblut! — so was findet sich selten, heut zu Tage, — leider sehr selten!“
Er erzählte dabei, als berührte ihn die Thatsache förmlich.
Der Professor schwieg. Es konnte kaum von ihm erwartet werden, daß er den Schmerz des Barons um das Erlöschen des pur sang zu würdigen verstehe.
Dieser aber merkte nichts von der eigenen Taktlosigkeit, sondern fuhr fort, — dabei ein hübsches Vermögen; — ich will nicht sagen, — hm, — daß ich darauf zu setzen habe, — mein Vater ist tot und ich war das einzige Kind, — allein Väterseits ist eine silberne Besorgung, und ich könnte sie ganz anders renovieren als Vord das kann. Den Garten würde ich vollständig im alten Stil herstellen und die innere Einrichtung des Hauses ganz rotolo halten. Mich fördern bei dem guten Vord die Wöschung der Stile, — das ist wie eine falsche Note in einem Ensemblestück, — der Effect des Ganzen wird gestört. — Nun aber zum Kernpunkt; — dieses alles ist mir Nebenache, — mir Nebenache, ich verziere Sie, Herr Professor, in Vergleich zu dem Besitz der schönen Kätzin! —“

Ihr Aug' ist feucht und schwarz ihr Kleid,
Und finster ihr Gemüth.
Sie denkt an Stunden bang und schwer,
An langes Wüthweid,
Und wie der Vater sich so sehr
Auf diesen Tag getruet ...
O Mutter! heb' empör den Wüth!
Der Vater steht sein Kind!
O schnell die Thüre hoch gedrückt,
Die aus dem Auge rinn!

Wenn Christus ist König! Ihm dienet die Welt.
Ihm dienet die Erde, die drohend sich schwellt,
Und wo Er regiert, da geht's allezeit
Durch Stürme zum Frieden, durch Leiden zur Freud'
(Aus „Dahmein.“)

Telegramme.

Wien, 8. April. Graf Schuwaloff ist gestern von Petersburg hier eingetroffen und in der Hofburg abgeföhren. Derselbe wird heute vom Kaiser mit großem Ceremoniell empfangen und die Thronbesteigung Kaiser Alexander III. notifiziren. Nach der Anwesenheit wird sich Graf Schuwaloff zu dem Minister des Auswärtigen, von Dalmerte, begeben.

Das Herrenhaus setzte die zweite Beratung des Gesetzes über die Dauer der Schulpflicht fort und nahm schließlich den bekannten Antrag der Majorität, nach welchem die Schulpflicht von 6 bis zum 14. Jahre dauern soll, mit 77 gegen 32 Stimmen an. Im Laufe der Debatte hatte der Unterrichtsminister bestritten, daß man die Schule schädigen und die Schulpflicht abzurufen wolle. Man wolle die gleiche Zeit nur innerhalb kürzerer Zeit erreichen. Die Frage sei weder eine politische noch eine staatsrechtliche, sondern eine wirtschaftliche; die Lösung derselben solle verhindern, daß die Kinder von dem Oberhaupt der Familie zur Beschaffung des Lebensunterhaltes herangezogen würden. Die Regierung habe keinen Grund, dem Antrage der Majorität entgegenzutreten, da derselbe nur die Cobiffation der bisherigen administrativen Verfügungen der Regierung sei. Er bitte das Haus, den Weg zu wählen, von welchem es glaube, daß er am sichersten zum Ziele führe. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Gesekentwurf, betreffend die Befreiung des Wehpflichtigen, ohne Debatte angenommen.

Petersburg, 8. April. Die gerichtliche Verhandlung in dem Prozesse gegen Hyslaff und Genossen wurde gestern Vormittag Punkt 11 Uhr eröffnet. Auf dem sonst für die Geschworenen bestimmten Plage waren in drei Reihen Sessel aufgestellt, auf welchen eine Anzahl höher

Persönlichkeiten, darunter der Prinz von Oldenburg, der Kriegsminister Graf Miljutine, der Finanzminister Alosa, der Reichskontrolleur Solski, Graf Baranzoff u. A. Platz genommen hatten. Für die Vertreter der inländischen Presse waren 5, für die Vertreter der ausländischen Presse waren 10 Plätze reservirt. An der Hauptwand des Saales befand sich das lebensgroße Portrait des verstorbenen Kaisers, mit Trauerflor umhüllt. Den Vorkitz bei dem Gerichtshofe führte Senator Juchts, ihm zur Seite saßen die Senatoren Wippen, Pijarski, Drioff, Einigin, Belosjostk. Als Staatsanwalt fungirte Murawiewsk, zur Unterstützung ist demselben zugetheilt der Procuratorgehilfe beim Kreisgericht, Bostjok. Auf der Anklagebank saßen: Hyslaff, 19 Jahr alt, klein, blond, bartlos, in schwarzen Anzüge; Michailow, 21 Jahr alt, von etwas über Mittelgröße, blond, gleichfalls im schwarzen Anzuge; Jesse Pelsmann, 26 Jahr alt, mittlerer Größe, mit schwarzen Augen, stumpfer Nase, rückwärts gekämmten Haaren und etwas jüdischem Typus, in ein schwarzes Kleid gekleidet; Kibalic, 27 Jahre alt, von mittlerer Größe, mager, mit dunkelbraunem Haar und kleinem Bärtchen; Sophje Perowskaja, 27 Jahre alt, klein, mager, von bleichem Aussehen mit hoher schmaler Stirn, braunen Haaren, im schwarzen Kleide; Selsjabow, 30 Jahre alt, von hohem Körper, mager, mit braunem Haar und Vollbart, starken Augenbrauen und scharfblickenden grauen Augen. Vor den Angeklagten hatten deren Verteidiger Lufowski, Gbartulari, Gerte, Gerard, Ketrin Platz genommen; Selsjabow hat auf die Zuziehung eines Verteidigers verzichtet und will sich selbst verteidigen. Außerdem waren die vorgeladenen 64 Zeugen und 11 Sachverständigen im Saale anwesend; ebenso waren ein griechisch-katholischer, ein römisch-katholischer und ein lutherischer Geistlicher, sowie ein Dolmetsch zur Abnahme des Zeugeneides zugezogen. Der Staatsprocurator Murawiewsk trug die Anklage vor, deren Verlesung über zwei Stunden dauerte. Hierauf begann das Verhör der Angeklagten. Gegen 3 Uhr wurde die Sitzung auf 2 Stunden unterbrochen. Nach Wiederanfang der Sitzung begann das Zeugenerhör. Nach Vernehmung des Kutschers Frolow und einiger anderen Zeugen wurde die Sitzung auf Freitag Vormittag 11 Uhr vertagt. — Der Zugang zum Gerichtsgebäude wird streng überwacht, die Eingänge sind von Gensdarmen und Polizei-Agenten besetzt, der Eintritt ist nur gegen starken Geßtritt. Jede Annäherung von Menschen auf der Straße ist verboten, die Straße darf nur auf der gegenüberliegenden Seite von Wagen befahren werden.

— Proseß gegen Hyslaff und Genossen. (Zweiter Bericht.) Dem Gerichtshof gehören außer den bereits genannten Senatoren an die dazu deputirten Graf Dornitski,

Ein etwas ironisches Lächeln umzog die Lippen des Blinden, — allein er sagte nichts.

„Und an diesem Besize,“ fuhr Herr von Trabenberg erregter fort, — „habe ich eigentlich lange nicht gezeiwelt, — denn ob sie wohl mit diesem oder jenem ihr Spiel treibt und der junge Schwert zum Beispiel und sämtliche Junker in der Garnison sich die Fügel bei ihr verbrennen, — wie gesagt, so thun's die Mädchen alle, und da kennt man den alten Vord nicht, wenn man meint, der gäbe zu, daß aus so was Ernst würde! — Nein, mein Schredgepelt ist dieser Vetter, der plötzlich auftaucht und thut, als ob er das veni, vidi, vici auf seinem Wappenschilder trüge, wiewohl von dem letzten gottlob bei der Kätzin noch wenig zu merken ist, sie behandelt ihn schlecht. Mir ist aber bange, der Alte protegirt die Werbung des Vettters, — er scheint eine Art väterlicher Zuneigung für ihn zu haben, — eine Sentimentalität, die bei dem jedenfalls sehr verschwendet ist. Der will handgreifliche Beweise verwandtschaftlicher Anhänglichkeit, — vor allem aber will er die Kätzin — und das ist's, was mir die Galle überlaufen macht! Ich bin sonst ein gutmüthiger Mensch, Herr Professor — und thue gewiß keinem gern was zu leide, — könnte ich aber diesen Feind in der See stürzen, wo er am tiefsten ist, — ich glaube wahrhaftig — Sie können sich eben nicht vorstellen, was ein verdorren Mensch auszuführen im Stande ist, wenn man ihn zum Neufestren treibt!“

Wieder slog ein matted Lächeln über die Züge des Blinden, dann bemerkte er mit lalter Höflichkeit: „Da mir nun, — wie Sie selbst sehr richtig bemerken, — jedes Verstandnis für eine Lage wie die Ihrige fehlt, Herr Baron, — so stürzte ich, Ihnen kein nützlicher Rathgeber sein zu können.“
„Ei, Sie haben aber doch Verstand genug, sich meine Lage vorzustellen,“ entgegnete Trabenberg ungeduldig, „und da frage ich Sie, — was thäten Sie an meiner Stelle?“

„Ja, was thäten Sie? würden Sie jetzt direkt vorgehen, — sich der Kätzin erklären und wissen wie es steht? — oder noch abwarten und lauziren? — Bei ersterem ist zu befürchten, daß, wenn ich Unglück habe, ich meinem Rivolen geradezu die Karten in die Hand spiele, — denn so

sind die Mädchen einmal, haben sie einen abgewiesen, — so hat der zweite immer größere Chance, wenn sie sich vorher auch nichts aus ihm machen. Warte ich aber noch, dann kann er wieder einen Vorsprung gewinnen, — was rathen Sie mir also?“

Der Professor war sehr ernst geworden. „Vor allen Dingen rathe ich Ihnen, Ihr Herz zu prüfen,“ antwortete er nach kurzer Pause, „ob die Gefühle, die Sie für Fräulein von Vord zu haben glauben —“

„Glauben, Herr Professor?“ fuhr der Baron dazwischen, „Sie wollen mir damit doch nicht zu verstehen geben, daß Sie an der Echtheit meiner Empfindungen zweifeln?“

„Erlauben Sie, Herr Baron,“ war die ruhige Entgegnung, „so viel ich weiß, handelt es sich hier nicht um den Ausdruck meiner privaten Ansichten über Sie selbst, — die Ihnen mitzutheilen ich mich durchaus nicht verpflichtet fühle, — sondern um einen Rath, den Sie von mir verlangen. Sie setzen den Fall, wie ich in einer gegebenen Lage handeln würde? — Meine Antwort sollte diese sein: Mir scheint die erste und wichtigste Frage, die an das eigene Herz und Gewissen — und erst wenn diese befriedigend beantwortet, — erst wenn man das reine Gold einer wahren und echten Neigung geklärt hat von allen Schäden der Eitelkeit, der Selbstüberschätzung, des Eigeninteresses — erst dann kommt die zweite Frage, — ob man ein Recht habe, darauf hin jenes Größte und Höchste von einem andern Herzen zu begehren, das überhaupt ein Mensch verlangen, ein Mensch zu geben vermag, — die Erwiderung jener Gefühle. Ob man ein Recht habe, — denn es ist ein großer Verthum, zu behaupten, eine heilige Leidenschaft auf einer Seite genüge, eine eben solche auf der andern zu erwecken — und wer die Liebe, die freie Königin von Gottes Gnaden, also zu erzwingen sucht, der begibt ein Unrecht, das nicht ungestraft bleibt.“

Der Professor hatte längst aufgehört, sich seines Zuhörers zu erinnern und war seinem eigenen Gedankengang gefolgt, und wäre er ein Schenker gewesen, er hätte auf dem Gesicht des Barons neben einem Anflug der Kängeweile etwas von dem Erlaunen dessen erblickt, der eine ihm ganz fremde Sprache zum ersten Male hört. (Fortf. folgt.)

Baron Korff, Treialow und Heller. Nachdem die Angelegenheiten auf die Frage des Präsidenten ihre Namen, ihr Alter, ihre Beschäftigung, ihr Domizil angegeben hatten, gaben dieselben zu, daß ihnen eine Abschrift der Angelegenheiten zugestellt worden sei. Jellaboff erklärte, es sei ihm ein vom Interpolator Biele unterzeichnetes Schriftstück zugegangen, er habe vom Gesandten aus gegen die Kompetenz eines Berichtshofes Einspruch erhoben, der von der Regierung berufen, in einer gegen die Regierung gerichteten revolutionären Sache Richter und Partei zugleich sei. Der Berichtshof müsse jedoch direkt aus dem Volke, oder aus legal gewählten Vertretern derselben, in jedem Falle aber aus einer Jury bestehen. Auf diesen Protest sei ihm eine Antwort zugegangen, deren Authentizität er ihm zu bestreiten bitte. Der Präsident erwiderte, daß er die Abschrift Jellaboffs sofort besitzigen werde und ließ durch den Gerichtsschreiber einen vom Berichtshof heute früh in ordentlicher Sitzung gefaßten Beschluß vorlesen, wonach der von Jellaboff vorgeschriebene Umfang der Inkompetenz unter Bezugnahme auf die Artikel 1031 und 600 der Strafprozessordnung als unbedeutend und unzulässig bemerkt wird. Auf eine Frage des Präsidenten nach seinem Alter und seiner Religion erwiderte Jellaboff, er sei als ein Mitglied der orthodoxen Kirche getauft, leugne aber seine Zugehörigkeit zur orthodoxen Kirche, er bekenne sich zur Lehre Jesu Christi, welche einen hervorragenden Platz in seinen Ueberzeugungen einnehme, er sei aber der Ansicht, daß ein Glaube ohne entsprechende Handlungen ein toter Buchstabe sei. Jeder wahre Christ müsse kämpfen für die Wahrheit, für die Rechte der Unterdrückten und Schwachen, wenn notwendig, müsse er auch für dieselben zu leben im Stande sein. Auf die Frage nach seiner Beschäftigung erklärte Jellaboff, er habe der Sache des Volkes geteilt, das sei die einzige Beschäftigung, der er seit Jahren sein ganzes Leben gewidmet habe.

In Folge der Abwesenheit der Zeugen Oberst Dootjisch, Kapitän Kulebitzki, Stabsarztgenant Demjow und Kaufmann Goldenberg tritt ein zweiter Zwischenfall ein. Der Staatsanwalt macht darauf aufmerksam, daß die drei ersten Zeugen abwesend und durch ärztliche Krankheitsatteste entschuldigt seien und daß der letzte tot sei. Die schriftlichen Aussagen der Abwesenden wurden genügen. Da die Aussagen des verstorbenen Goldenberg sich auf die vorliegende Sache beziehen, so könne sie vielleicht gleichfalls verlesen werden, gemäß den Senatsentscheidungen der Jahre 1869 und 1874. Die Mitglieder der Bertheiliger tritt hierauf auf die Anwesenheit des Berichtshofes hinzu. Der Berichtshof erklärte, er könne sich nicht für die Verlesung der Aussagen Goldenbergs zulassen. Jellaboff erklärte, er könne sich nicht für die Verlesung der Aussagen Goldenbergs zulassen. Jellaboff erklärte, er könne sich nicht für die Verlesung der Aussagen Goldenbergs zulassen.

Der Staatsanwalt beruft sich abermals auf die betreffenden Senatsentscheidungen und hält sein Recht auf Verlesung der Stellen der Aussage Goldenbergs, welche Jellaboff, die Perowskaja und Kitalitschik betreffen, aufrecht. Jellaboff verlangte das Wort und erklärte, die Interpretation der Gesetze sei nicht seine Sache, er müsse sich daher der Entscheidung des Berichtshofes fügen. Er beantragte aber die Citirung Kochurnow und Kolotewitsch. Der Berichtshof lehnte dies ab, da diese wegen derselben Angelegenheit verfolgt würden, deren Aufklärung die Vorladung der Genannten bezwecken solle. Die Angeklagten hätten kein Interesse daran dieselben zu geben und das Gesetz gestatte ihnen, nicht zu antworten. Da Goldenberg bei derselben Affaire theilhaftig gewesen sei, wie Kochurnow und Kolotewitsch, weshalb sollte man für den Einen das verlangen, was den anderen verweigert wurde. Jellaboff verlangte hierauf den Beweis für den Tod Goldenbergs, welcher nicht konstatirt sei. Der Berichtshof zog sich zur Berathung zurück. Nach seiner Rückkehr gab er folgende Erklärung ab: Nach Anhörung des Staatsanwalts und der Bertheiliger und Jellaboff erklärt der Berichtshof, daß die Abwesenheit der drei vorgeladenen Zeugen eine gesetzliche sei, daß deren Aussagen verlesen werden sollen und daß die Einwände Jellaboffs nicht gültig seien. Goldenbergs Tod sei ordnungsmäßig konstatirt. Er könne daher nicht vernommen werden. Die Aussagen der von Jellaboff gemüthigten Zeugen beziehen sich auf eine Affaire, in welcher sie ebenfalls angeklagt seien. Es würden daher die Stellen der Aussagen Goldenbergs verlesen werden, die sich auf die gegenwärtigen Angeklagten beziehen. Hierauf erfolgte die Verlesung der Anlageakte, welche 19 Kolonnen umfaßt.

Paris, 7. April. Nach amtlichen Berichten aus Algerien herrscht unter vielen Stämmen dieser französischen Besitzung, namentlich unter den Kabylen, große Aufregung. Die letzteren griffen am 30. März die Arbeiter des Unternehmers Ribbes an, der die Straße von Fort Mila, etwa 30 Kilometer nordwestlich von Constantine, nach dem Haspenlage Dschibschelli baut, und verurtheilte eine größere Anzahl seiner Arbeiter. Die Regierung beschleunigt auf alle mögliche Weise die Abwendung der Verstärkung nach Algerien. Heute rückt das 7. Regiment reitender Jäger, das in Rambouillet und St. Germain liegt, nach Koulon ab, um dort nach Algerien eingeschifft zu werden.

Divisionsgeneral Demont, seit August 1880 Befehlshaber des in Algerien stehenden 19. Armeekorps, geht am Sonnabend von Algier nach der tunesischen Grenze ab.

London, 7. April. Unterhaus. In der Rede, mit welcher der Premier Gladstone die Landbill begründete, führte derselbe aus, daß durch die Errichtung eines

Tribunals bezweckt werde. Dasselbe solle eine Landkommision einsetzen und auf Verlangen des Richters den Pächtern feststellen, welcher dann 15 Jahre Gültigkeit haben solle. Die Pächter sollen während dieses Zeitraums nur abgeseht werden können, wenn sie sich eine Verletzung gewisser gesetzlicher Bestimmungen zu Schulden kommen lassen. Den Pächtern soll das freie Verkaufsrecht zugestanden werden mit der Einschränkung, daß der Grundbesitzer sein Veto dagegen einlegen kann, wenn dasselbe von dem Tribunal gebilligt wird. Das Anrecht des Pächters auf sein Pachtgut soll indirekt anerkannt werden. Für an den Pächtern vorgenommene Verbesserungen und für Verbesserungen werden in der Bill Entschädigungen vorgesehn. In Prozessen behufs Eemittirung von Pächtern, welche zur Zeit des Inkrafttretens der Bill noch schweben, wird den Pächtern gestattet, das neue Gesetz anzuerkennen, um sich gegen zu hohen Pachtzins zu schützen. Behufs Uebernahme von Pachtgütern durch Pächter, behufs Ankaufs von Grundbesitzungen, behufs Restamirung von Brachland zum Verkauf an Pächter, ferner behufs Unterlegung der Auswanderung sollen vom Staatschatz Vorstöße geleistet werden. Gladstone gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß es England durch Gerechtigkeit gelingen werde, Irland zu befriedigen. Nachdem Northcote und andere Deputirte erklärt hatten, daß sie sich vorbehielten, bei der zweiten Lesung der Bill das Wort zu derselben zu nehmen, erfolgte die bereits gemeldete Annahme der Bill in erster Lesung.

London, 8. April. Unterhaus. Unterstaatssekretär Dilke erklärte Arnold gegenüber, es sei unwahr, daß die Porte von Egypten Truppen verlangt habe. Auf eine Anfrage Guesst's erwiderte Dilke, Frankreich habe erklärt, daß mit den Operationen an der tunesischen Grenze nur die Befreiung von feindlichen Stämmen beabsichtigt werde, Frankreich habe den Bey von Tunis versichert, daß es, falls eine Ueberreizung der Grenze nöthig werden sollte, die Grenze nur als Freund und Allirte des Bey's überschreiten werde. Gladstone antwortete auf eine Anfrage Northcote's, er bedauere auf's Tiefste, daß der Herzog von Argyll wegen eines Theils der irischen Landbill seine Demission gegeben habe; die Debatte über die zweite Lesung der Landbill auf eine spätere Zeit als den 25. d. M. zu vertagen, sei unmöglich. Lord Eldo zeigte einen Antrag auf Verwerfung der Landbill an. Gies-Beach kündigte eine Resolution des Inhalts an, daß die Politik des Kabinetts in der Transvaalfrage, während sie dem Lande werthvolle Menschenleben gekostet, die Autorität der Krone nicht wahr, daß sie Gefahren für die europäische Kolonien und gegen die Eingeborenen eingegangenen Verbindlichkeiten nicht erfülle. Lawson erklärte, er werde die Resolution durch ein Vertrauensvotum für das Kabinet bekämpfen. Gladstone zeigte Gies-Beach an, daß die Regierung für die von ihm angekündigte Resolution einen Tag zur Berathung nicht festsetzen könne.

Der Lord-Siegelbewahrer, Herzog von Argyll, hat wegen Meinungsverschiedenheit über gewisse Punkte der irischen Landbill seine Demission gegeben. In einer Zuschrift an hiesige Morgenblätter hält Wilmam Barry seine Behauptung aufrecht, daß Unterstaatssekretär Dilke ihm im September 1879 eine Summe Geldes für die „Freiheit“ übergeben habe.

Nach einer Meldung aus Teheran wird der Minister des Auswärtigen, Sipah Salari, mit großem Gefolge am 9. d. nach Petersburg reisen, um dem Kaiser Alexander einen lobbaren Sädel und der Kaiserin einen Ring von Juwelen zu überbringen.

Rom, 8. April. In der gestrigen Sitzung der Kammer erklärte Depretis, daß Sella's Behauptungen zu Gunsten Frankreichs überflüssig gewesen seien, da kein Italiener die Schuld der Zuneigung und Dankbarkeit gegen die Nation vergessen haben könne, welche die Gebeine ihrer Soldaten auf den italienischen Schlachtfeldern zurückgelassen habe. Von der Majorität, welche gegen die Regierung stimmte, gebören, wie allgemein bekannt, 123 der Rechten, 47 den Gruppen Crispi und Nicotera und 22 dem Centrum an.

Wien, 7. April. Sämmtliche Gesandten begaben sich heute Nachmittag 5 Uhr in corpore zu dem Minister des Auswärtigen, Rumunburo. Der deutsche Gesandte, a. Radowitsch, verlas den identischen Vorschlag der Mächte, welcher von allen Gesandten unterzeichnet ist, und ließ Rumunburo eine Abschrift desselben zurück. In dem Vorschlage heißt es, die Mächte hätten, von dem Wunsch nach einer friedlichen Lösung der griechisch-türkischen Frage beseelt, den letzten Vorschlag der Porte bezüglich der Grenzregulirung gebilligt und verlangten die Annahme desselben seitens Griechenlands, in dem sie gleichzeitig versprächen, die Ausführung derselben zu überwachen. Wenn Griechenland diesen Vorschlag ablehne, so würden die Mächte ihm ihre weitere Unterstützung entziehen. Rumunburo erwiderte, er werde den Vorschlag der Mächte sorgfältig prüfen und nach reiflicher Ueberlegung sobald als möglich eine definitive Antwort geben.

Belgrad, 8. April. Dem Vernehmen nach sind Serbien die vierjährigen Zinsen auf die während des Krieges gemachte Anleihe von Rußland erlassen worden.

Konstantinopel, 8. April. Nachrichten von der Insel Chios zufolge dauert das Erdbeben daselbst in längerer Unterbrechung noch immer fort. Die bis jetzt ermittelte Zahl der Opfer beträgt 6000.

Politikalisches Tagesbild. (Zweite und vorletzte Folge.)

Berlin, 8. April. Wie allgemein bekannt, wären die Fragen zunächst nach der Dauer der Reichstagsession so wie nach einer außerordentlichen Session des Landtages und andere damit zusammenhängende Fragen im Augenblick noch nicht entschieden.

Es gilt als zweifellos, daß das Gesetz über Verlesung der Trunklust in der gegenwärtigen Session wenigstens erledigt werden wird.

Dem Domkapitel zu Trier ist der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge auf die Anzeige von der erfolgten Wahl eines Bischofswahlversammlers durch den Oberpräsidenten der Rhein-

proving im Auftrage des königlichen Staatsministeriums die Mittheilung zugegangen, daß die Staatsregierung sich nicht in der Lage befindet, den Gesandten als Kapitalverwalter für die Diöcese Trier zuzulassen.

Infolge der Aufhebung des Sperregesetzes für die Diöcese Paderborn und Osnabrück sind, abgesehen von den staatlichen Leistungen für katholische Geistliche und Kirchen, folgende Leistungen aus Staatsmitteln für die Bischöfe und die zu denselben gehörenden Institute wieder aufzunehmen: 1) für das Bisthum Paderborn a. die geistlichen Gerichte zu Erfurt und Hildesheim 5259 M., d. bischöflicher Stuhl 41550 M., e. Seminar 6393 M., d. Emeritenanstalt 9000 M., e. Demeritenanstalt 4500 M., f. Domkapitel 39540 M., g. Domparochie 9240 M.; 2) für das Bisthum Osnabrück: a. bischöflicher Stuhl, Domkapitel und Seminar 20733 M., b. Domkirche 11269 M. Dazu kommt noch ein Beitrag von über 10000 M. für das katholische Konfistorium zu Osnabrück.

Der Kreuzzug werden von einer hochbedeutenden Persönlichkeit, welche den Weisungseiferlichsten in St. Petersburg beigezogen hat, folgende Einzelheiten mitgetheilt. Wir lesen dort: Den Einbruch, den mir Rußland in Gestalt von St. Petersburg gemacht hat, ist der allerfollosten Verfahrtheit. Das niedere Volk scheint treu und sehr zugethüm zu sein, dagegen die mittleren und höheren Stände gleichgültig, unedel und apathisch. Die einzige Antwort, die man bekommt, ist: „Da läßt sich nichts thun; man muß den Dingen ihren Lauf lassen. Die Zeit wird Alles richten.“ Unweifelhaft scheint es mir, als ob der Petroleumgeist durch alle Schichten der Gesellschaft geht, sogar die Polizei und theilweise das Offizierscorps auch angefaßt sind. Die getroffenen Vorkehrungsregeln für die fürstlichen Höfe, die sämmtlich in Winterpalästen wohnen, waren enorm. Der ganze Winterpalast, der Ueberzug über die Yema nach der Jesima, dann die Festung Jekow, war von Militär abgesperrt, daß es unmöglich gewesen wäre, weder bei Tag, noch bei Nacht sich zu nähern. Doch wo kein Verlaß in den Beamten, da auch kein Vertrauen.

Todesfälle.

Berlin, 8. April. Oberkonsistorialrath Dr. theol. Johann Heinrich Wiedern ist gestern Nachmittag um halb drei Uhr im hiesigen Hause zu Horn bei Hamburg im fast vollendeten dreißigjährigen Lebensjahre von seinen letzten, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden. Was der heimgegangene Dr. Wiedern in den Tagen seiner Krankheit für die Erweckung und Belebung des Interesses für das Werk der inneren Mission im evangelischen Deutschland gethan hat, wird sein Gedächtniß dem christlichen Volke unvergänglich erhalten.

Wiedern war am 21. April 1808 zu Hamburg geboren, wo sein Vater als Notar und gerichtlicher Dolmetscher fungirte. Seine erste Bildung erhielt er am Johanneum zu Hamburg. Seit 1826 besuchte er die Universitäten Göttingen und Berlin, wo er mit Eifer und Erfolg theologische Studien sich widmete. Die erste theologische Prüfung bestand er in seiner Vaterstadt 1830 und wurde zum Pastor in den Vierlanden designirt. Doch trat er nicht in dieses Amt ein, um seine ganze Kraft für Werke thätiger christlicher Barmherzigkeit einsetzen zu können. Die große Theilnahme, die in einigen armen Quartieren Hamburgs herrschte, gab ihm dazu die erste Veranlassung. So errichtete er zunächst im Winter 1830 eine Sonntag-Schule für arme Kinder, in der über 500 Kinder unterrichtet wurden. Am 1. November 1833 eröffnete er die Rettungs-Anstalt für fittich vermahlte Kinder in Augus Hause in der Landgemeinde Horn bei Hamburg, die jetzt unter dem Namen des „Rauschen Hauses“ weiterbesteht ist. Diese Anstalt war die Mutter- und Mutter-Anstalt für viele ähnliche Stiftungen, die unter Mitwirkung Wiederns selbst in und außerhalb Deutschlands gegründet wurden. Die ihnen zu Grunde liegende Idee der Anstalts-Familien fand weithin Beifall. Nach den Revolutionen durchkreuzte der unermüdet thätige Mann das evangelische Deutschland, um für die christliche Erneuerung des Volkes alle Kräfte zu sammeln.

Der Kongress für innere Mission faßte die vereinbarten Bestrebungen für dieses Werk zu einer förmlichen Organisation zusammen. Wiedern inspirirte im Jahre 1851 die preussische Jugend- und Gefangenen-Anstalten und seine Vorschläge zur Verbesserung ihrer Einrichtungen wurden angenommen und zum Theil ausgeführt. 1858 ward er von der preussischen Regierung unter Ernennung zum Ober-Konfiskal-Rath und vortragenden Rathe im Kultus-Ministerium mit der Inspektion der Beschäftigung der in den preussischen Gefängnis- und Besserungs-Anstalten in Haft lebenden betraut und wirkte in dieser amtlichen Eigenschaft auch für das Armenwesen. Zugleich bezieht er die oberste Leitung im „Rauschen Hause“ und förderte die speziellen Aufgaben der inneren Mission in großem Maßstabe. So gründete Wiedern 1858 noch das „Johannestift“ in Berlin, um dem die Berliner Stadtmission ihren Ursprung genommen hat. 1864 begründete er im bairischen Kriege die Friedbionie, die in den folgenden großen Kriegen so erfolgreich die Fürsorge der Verwundeten förderte. Im Central-Ausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche führte er die innere Mission mit Befestigung und Thätigkeit, bis ein schweres Leiden der rastlosen Thätigkeit des Betranen der inneren Mission ein Ende machte.

Was er in Arbeit und Gebet vielen Tausenden für ihr persönliches Leben, was er der evangelischen Kirche und unserem Volke gewesen, das wird bleiben und Frucht tragen.

Aus Halle und Umgegend. Der Privatdocent Dr. Friedrich Schollmeyer ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität ernannt worden.

Die für benachbarte Ortshausen größerer Schulstädte sehr bedachte Einrichtung von Schüler-Wohnheimen kommt vom 1. Mai d. J. ab auch im Bereiche der städtischen Elternbahn zur Einführung. Solche, zur täglich einmaligen Hin- und Rückreise in II. resp. III. Klasse berechnete Abonnementkarten können selbstverständlich nur

von der bestimmt darauf bezeichneter Person und nur an Schultagen benutzt werden. Bestellungen auf bereitete Karten müssen spätestens 8 Tage vor Beginn des Abonnement bei der Militärdeputation der Zugangsstation unter Vorlage eines entsprechenden Attestes der zuständigen Schulbehörde erfolgen.

Den Inhabern der in Burzen, Halle, Dresden, Leipzig u. unter der Firma F. A. Schütz bestehenden Leinwand- und Tapetenfabrik ist vom König von Sachsen das Prädikat „Königliche Hoflieferanten“ verliehen worden.

Bericht des Vorstandsvereins zu Halle a/S. am 9. April 1881.

Weizen 1000 kg Stimmung unverändert fest, schwaches Angebot, beste 155-180 M., mittlere 194-210 M., feine 213-225 M. erquisite Waare bis 228 M.
Roggen 1000 kg 213-219 M.
Gerste 1000 kg gefragter, Randgerste 160-167 M., bessere und Chevaliergerste 180-190 M.
Gerstemaß 50 kg 14,25-15 M.
Hafer 1000 kg 160-170 M.
Korn 50 kg 27-27,50 M.
Mais 1000 kg Donau- 148-156 M., amerikanischer 148-152 M. auf Lieferung billiger.
Weizen 1000 kg 122-124 M.
Dinkel 1000 kg, Rays ohne Geschäft, Preise nominell.
Stärke 50 kg 21-21,50 M. fest.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco schwandend, Kartoffel- 54,30 M., Rüben- ohne Angebot.
Kaffee 50 kg 35,50 M., gebrüht.
Salz 50 kg 1,50-3 M.
Malz 50 kg fremde 5 M., hiesige 5,25-5,50 M.
Korn 50 kg 8-8,25 M.
Kleie, Roggen-, 50 kg 6,50-6,50 M., Weizenställe 5,25-5,50 M., Weizenställe 5,75-5,90 M.
Dinkel 50 kg loco loco gefragter.
Kohlsünder Die feste Leinwand der Vorwoche hielt auch diese Woche an. Unzulängliche Raffinerien blieben andauernd Käufer und bestellten namentlich für bessere Qualitäten willig bis 2,00 M. und darüber erhöhten Forderungen der Verkäufer. Umsatz: 1,700,000 Silb = 34,000 Tlr.

Raffinierter Zucker Der steigenden Stimmung des Rohzuckermarktes folgend war es den Raffinerien leicht, ihre Lager zu beschicken. Die Preise für alle Sorten ca. 3,00 M. und beträgt der Umsatz dieser Woche 42,000 Tonne mit 300,000 Silb = 6000 Tlr. gem. Zucker.

Deutliche Notierungen: Kohlsünder

für 100 Kilo exkl. je nach Sorte und Korn	
Kaffeesünder, über 98% A.	97
Kornzucker, 97	—
„ 96	67,20-68,00
„ 95	65,20-64,00
„ 94	—
„ 93	—
Kohlsünder, 93	—
Rohprodukt, 94-91	57,00-53,00
„ 90-88	58,00-49,00
„ Melasse ohne Sonne, 9,60	—
Raffinierter Zucker	—
für 100 Kilo bei Vorkauf aus erster Hand.	—
Kaffeesünder ohne Feß A.	—
„ fein „ „	84,00-83,50
„ feil „ „	82,00
„ mittel „ „	—
Gemahl. Kaffeesünder I. mit Feß A.	82,00-80,00
„ II. „ „	77,50-77,00
„ III. „ „	—
„ IV. „ „	—
„ V. „ „	—

Wasserkraft der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 8. April Abends 3,22, am 9. April Morgens 3,18 Meter.

Sprechsaal.
In der Kirche zu U. & Krauen beging gestern die Mariengemeinde unter Leitung ihres Oberpastors Superintendenten Lio. Förster die Feier des heiligen Abendmahles zum ersten Male Abends bei erleuchteter Kirche. Wie sehr aber der verehrte Geistliche durch diese Einrichtung den Gesellen entgegen gekommen war, bewies am deutlichsten die viel über hundert betragende Zahl der Theilnehmer aus allen Kreisen der Gemeinde.

Petersburg, den 8. April. (Telegr.) In der Prozeßhülle wurde mit dem Zeugenerhör die Beschichtigung der corpora delicti eingeleitet. Allgemeine Aufregung erzeugten zwei Sprenggeschosse derselben Art, womit der Kaiser tödtlich verwundet wurde. Generalmajor Feodorow erklärte den Mechanismus und die Ladung der Geschosse. Kibaltschisch stellte einige Fragen hinsichtlich der Explosionskraft und deren Folgen. Hierauf folgte die Beschichtigung photographischer Gruppen der hingerichteten Verdächtigen, von Briefen, Zeitungsznummern der „Narodnaja Wola“, einiger großen Geschütze mit Dynamit, welche in der Wohnung Jelaboff's aufgefunden waren; ferner von Plänen Petersburgs, worauf die Michaelanänge, die Ingenieurstraße, das Michaelpalais, der Katharinenthal, die kleine Gartenstraße und Andere besonders angemerk waren. Auf einige Fragen des Vorstehenden verweigerten Jelaboff Petrowskaja kategorisch jede Auskunft. Nach 3 Uhr trat eine halbstündige Pause ein.

London, 8. April. Die Anklageschrift gegen Mosk, welche zuerst auf allgemeine Aufregung zum Worde lautete, ist dahin geändert, daß der Angeklagte nunmehr beschuldigt wird, zum Worde gegen den deutschen Kaiser, den Caren und andere Personen aufgereizt zu haben.

Wien, 8. April. Wie der „Presse“ aus Berlin telegraphisch wird, hat am Mittwoch Nachmittag zwischen dem Kaiser Alexander und seinem Onkel Konstantin ein heftiger Aufritt stattgefunden, nach welchem der Polizeidirektor herbeigeführt wurde. Es wird sich hierbei um die Verhaftung des Großfürsten Nikolaus Konstantinowitsch gehandelt haben.

Theater in Leipzig am 10. April.
Neues: „Robert der Teufel.“
Altes: Nachm. 3 Uhr: „Krieg im Frieden.“ 7 Uhr Abends: „Mein Leopold.“

Offene Stellen

Tücht. Ban- u. Maschinenschlosser, nicht unter 22 Jahre alt, werden formidabel und angenehmen Werksverhältnissen 38.

Tüchtige Glasergesellen sucht sofort
C. Kohlig, Leipzigerstraße 92.

Fischerzelle in **W. Damm, gr. Ulrichstr. 34.**

Ein Schmied,

tüchtiger, selbstständiger Arbeiter nach Zeichnung, wird gesucht
Werksvergn. 38.

Tüchtige Hochländer sucht
J. Heiter, gr. Ulrichstr. 8.

Auf **Cassa-Schränke** geübte Schlossergesellen, sowie auf Schloss dazu, finden dauernde Beschäftigung bei
Kud. Speck, Halle a/S.

Ich suche für meine Bäckerei noch 1 Lehrling, **F. Krüger, Schillershof 12, am Markt.**

Ein ordentlicher Bürsche findet sofort Beschäftigung in der Druckeri von
Theodor Rohde, Schulberg 19.

Ein kräftiger Hausbursche von anderswärts findet zum 1. Mai Stellung bei
Geiststraße 73. **C. F. Jentsch.**

Ein fleißiger Bürsche von 14 bis 16 Jahren wird gesucht
Laubengasse 13. **Grab & Söhne.**

Dienner gesucht.
Ein solider junger Mann wird als Dienner, der auch Hausarbeit mit zu übernehmen hat, zum 15. Mai gesucht.

Nur solche mit guten Attesten wollen sich melden unter Chiffre **Z. M. Nr. 100** in der Exped. d. Bl.

Auf Herrenarbeit geübte Maschinenwärterin sucht
Schloßberg 1, p. 1.

Mädchen im Laden geübt f. Spiegelg. 13, III.

Junge Mädchen, welche das **Putz-**fach erlernen wollen, werden noch angenommen bei
Marie Lots, Schulgasse 6.

Ein Frau zum Graben gesucht
Weidenauerstraße 9.

Frau z. Aufw. gef. Rathhausgasse 13, II.

Ein Mädchen zum Warten eines Kindes den Tag über gesucht Königstraße 14, pt.

Ein Dienstmädchen findet den 1. Mai Stelle
H. Ulrichstraße 20, 1 Tr.

Dienstmädchen sofort Marienstraße 8, II.

Ein jung. ehrl. Mädchen als **Aufwartung** gesucht. Zu erfragen bei
Kud. Mosse, gr. Ulrichstraße 4.

Ein anständiges junges Mädchen wird als Verkäuferin gesucht
gr. Wallstraße 14.

1 junges anständ. Mädchen für ein Kind gesucht
gr. Steinstraße 5.

Ein ordentl. Mädchen von 15 bis 18 Jahren
Karlsstraße 14.

Ein Mädchen, im Schneidern geübt, wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erfragen
Pentzestraße 6, p.

Ein Mädchen vom Lande, welches als Wirthschaftsmaamstell fungierte, sucht wohn. in einem feind. Hauspalt Stelle. Zu erfragen
Zentersgasse 13, 1 Tr. links.

Vermietungen

Ein schöner Laden mit großem Schaufenster nebst Wohnung, Kellereien u. Lagerräumen, ist sofort billig zu vermieten
Karlsstraße 2.

Laden und Wohnung meines Hauses, welche bis 1. Juli c. Herr **G. Hildebrand** inne hat, sind von da ab zu vermieten.
Carl Engling, Leipzigerstraße 78.

Ein Laden in vortheilhafter Geschäftslage, worin mehrere Jahre **Wagneregeschäft** mit gutem Erfolg bet. wurde, ist zu vermieten
gr. Steinstraße 23.

Per 1. Oktober eine herrschaftliche Wohnung
Wähweg 5a.

Etage 1. Okt. beziehbar Königsstrasse 20c.

Wagnerstraße 7 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, im Preise zu 160 M. zu vermieten.
Näheres part.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, auch sind dazwischen 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu erfragen
Kreuzstraße 1.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör ist gleich zu beziehen in Nähe der Post. Zu erfragen
Adersstraße 1.

Herrschastliche Wohnung mit Garten Wilhelmstraße 5 für 1. Oktober zu vermieten: 6 heizb. Zimmer, mehrere Kammern u. Näheres 1. Etage.

Stube, Kammer, Kochgel., Bodenr. 1. Juli von hunderl. L. zu beziehen
Zapfenstraße 18.

2 Wohnungen, jede zu 55 M., zum 1. Juli zu vermieten
Landwehrstraße 7.

Wohnung zu 55 M. an anst. Leute zu vermieten
H. Sandberg 15.

2 Logis zu 50 u. 1 zu 40 M. Breiterstr. 17.

Gr. part. H. vom Vad. J. Fam. Wob. Gehöft a. Comp. u. Niebl. pol. geth. o. im Geh.

e. Hofw. z. 40 Th.

1. Juli o. früh. z. bez. 3. erf. Weidenstr. 13, I.

Centrarium zu vermieten Bernburgerstr. 13a.

Belegte Garz 22 zu vermieten. Näheres
Karlsstraße 21.

Die herrschaftlich eingerichtete Wohnung in der 1. Etage meines Hauses **gr. Steinstraße Nr. 41**, bestehend in 7 heizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, Wädchenschlaf, Wädchenzimmer, ist vom 1. Oktober d. 3. ab anderweitig zu vermieten.
Halle, den 8. April 1881.

Drieemann.
Geiststraße 55 ist die 1. Etage, 3 heizb. St., K., R., Speisek., verschl. Entr. u. Zub., 1. Oktober beziehbar. Febl. Hofw., St., K., R., zum 1. Juli beziehbar. Näheres im Laden.

Wohnung, 250 M., zum 1. Juli zu beziehen
gr. Klausstraße 7, II.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche sind sofort zu beziehen
Bahnhofstraße 6.

Zu meinem Hause Leipzigerstraße 54 ist sofort eine größere Wohnung im Ganzen oder getheilt preiswerth zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Eine freundliche Hofwohnung, Stube, Kammer, Küche mit Zubehör u. allen Bequemlichkeiten, ist an kinderlose Leute zum 1. Juli zu vermieten
großer Berlin 5.

Eine Wohnung für 124 M. an ruh. anst. Leute 1. Okt. zu vermieten Weidenplan 14.

1. Juli zu beziehen 1 St. 2 R., K., Preis 58 M. **Andolph, gr. Rittergasse 3.**

Parterre-Hof-Wohnung, 2 St., 2 R., K., 58 M., zu vermieten an der Moritzstraße 5.

Niemeyerstraße 13
hohe Parterre-Etage, 5 Stuben und Zubehör, zu vermieten u. zum 1. Oktober zu beziehen.

Eine freundl. Hof-Wohnung ist an stille Leute für 280 M. zu vermieten
gr. Steinstraße 17 bei **Baumgarten.**

3. 1. Juli St. u. R. (36 M.) Geiststr. 49.

Eine Stube, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. Juli zu vermieten
gr. Ulrichstraße 50 in der Bäckerei.

Stube und Kammer an einzelne Leute zu vermieten
Saalberg 14b.

Wohnung 1. Juni zu v. **Adw.straße 11.**

Eine fr. freundl. Wohnung nebst Zubehör, Preis 75 M., zum 1. Juli zu vermieten
Königsplatz 7.

Contour mit Wohnung, auch Niederlage, 1. Oktober zu beziehen Leipzigerstr. 48.

1 Wohnung (20 M.) **Oberlaucha 41.**

1 H. Wohnung sof. zu bez. **Wiegarten 18.**

St., K., R., Entr. u. an einz. r. u. z. vermieten Hannischerstraße 4.

Wohnung zu 50 M. sof. oder später zu beziehen gr. Brauhausg. 9, neue Promen. 10.

Stube sofort zu vermieten **Ludwigstr. 8.**

2 freundl. Wohnungen zu 40 M. 1. Juli zu beziehen
Wagnerstraße 7.

Fr. möbl. Stube verm. **Parfstr. 14, II, r.**

Frbl. möbl. Stube **Parfstr. 23, p. r.**

Möbl. Wohnung **Wäckerstr. 6, III, r.**

Elegantes Garçon-Logis zu vermieten **Wettinerstraße 19, 1.**

Eine recht freundlich eingerichtete möblirte Stube und Kammer 1. Mai zu vermieten
Kuhgasse 4, hohes Parterre.

Möbl. Zimmer verm. **Königsstr. 17, III, r.**

fr. möbl. Zimmer und Schlafstube zu vermieten
Anhalterstraße 12, p. rechts.

Freundl., gut möbl. Stube und Kammer zu vermieten
Leipzigerstr. 95, III.

Möbl. Stube mit Kost **Charlottenstr. 8a, II.**

Freundl. möbl. Stube u. Wäckerstr. 8.

Freundl. möbl. Zimmer in Weichenstraße (im Garten gelegen) zu vermieten. Näb. bei **Gaasenstein & Vogler** in Halle a. S.

Möbl. Wohnung 1. Mai zu vermieten
Wagnerstraße 29, III.

Fein möbl. Wohnung **Wartenstr. 8, II.**

Möbl. Stube und Kammer von 1. Mai ab zu vermieten
Leipzigerstraße 50.

Freundliche möbl. Wohnung, auf Wunsch mit Pension, sofort zu beziehen
alter Markt 21, p.

Frbl. möbl. Stube **Parfstraße 11, III.**

Freundl. möbl. Stube u. R. **Frankenstr. 7, II.**

Fr. möbl. Stube **Parfstraße 23, I, r.**

Möbl. Stube u. Kammer **H. Brauhausg. 21, I.**

Fr. Logis u. Mittagst. gr. Berlin 14, p.

Fein möbl. Wohnung **Brüderstr. 13, II.**

Frbl. Stube mit Ver. **Anhalterstr. 7, H. II.**

Fr. möbl. Stube u. R. sof. **Steinbödg. 4.**

Möbl. Stube (Schlafst.) **Steinbödg. 4, I.**

Anst. Schlafstube **Rebenauerstr. 5b, p.**

Anst. Schlafstube **Bahnhoffstr. 11, H. r. II.**

Anst. Schlafstube **Schmeerstr. 17/18, H. I.**

Frbl. Schlafst. m. R. **Mühlberg 8.**

Anst. Schlafstube **Geiststraße 50, II.**

Anst. Schlafstube m. R. **Gravelweg 6, Etage.**

Anst. Schlafstube m. R. **Schulgasse 1.**

Anst. Schlafstube **H. Ulrichstr. 13.**

Anst. Schlafstube **H. Schlämm 11, I.**

Anst. Schlafstube **Rammische 11, Hof 1.**

Anst. Schlafstube m. R. **Bahnhoffstr. 6, S.**

Anst. Schlafstube **Parzasse 1, II.**

Anst. Schlafstube **Wertheburgerstr. 44, p. r.**

Anst. Schlafstube offen gr. **Witterg. 2, I.**

Anst. Schlafstube offen **Hannf. 1, III.**

Anst. Schlafstube offen **Kuhgasse 7.**

Anst. Schlafstube **Neustadt 8.**

Anst. Schlafstube **Bahnhoffstr. 11, H. I. r.**

Anst. Schlafstube f. j. Mädchen bei **Fr. Schulz, Wäckerstraße 5, Hof 1, I.**

Feinere Schlafst. **H. Sandberg 20, II.**

Gesucht frbl. Wohnung, 2 St., K., R. und Zubehör, in einem anst. Hause von 2 j. Leuten zum 1. Juli. Ferner mit Preisangabe unter **B. 12** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Stube, R., K. bis 40 M. 1. Juli v. sößl. Leuten gesucht. **Offerten B. G. Exped.**

Ein Pferddestall gesucht.

Näheres
Bernburgerstraße 37, II.

Strohütte

zum Wägen, Färben und Modernisieren nimmt an
A. Eysert.

Berger-Verein.

(Chemal. Freischüler.)
Montag den 11. April Ab. 8 Uhr Bier- tafelfreierammlung im „Kühlen Brunnen“. Neu betretende Mitglieder f. willkommen.

Hallescher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Übung.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft,
 14. große Ulrichstraße 14,
Putz- und Modewaaren-Handlung.

Reichhaltige Auswahl in allen Neuheiten der Saison.
 Pariser Modelle stehen bei uns zur gefälligen Ansicht aus.
Wäsche-Fabrik und Weisswaaren.

Unser Lager in fertiger Wäsche für Damen, Herren und Kinder halten wir zu bekannt
billigsten Preisen bestens empfohlen.
 Unser Lager in Weisswaaren ist mit allen Neuheiten der Saison ausgestattet.

Specialität: Oberhemden nach Waaz.
 Als ganz besonders preiswerth empfehlen wir unser großes Lager von:
 Schweizer gestickten Gardinen, | Sächsischen Zwirn-Gardinen,
 Englischen Tüll-Gardinen, | Bunten Köper- u. Kattun-Gardinen.
Allgem. Deutsches Consum-Geschäft,
 14. Große Ulrichstraße 14.

Prachtvolle Eierfarben,
 giftfrei, in Gold, Silber, Warmor, Roth,
 Grün, Blau u. empfiehlt à Pack 5, 10
 und 20 $\frac{1}{2}$.

Albin Hentze,
 Schmeerstraße 39.
 Prima Emmenth. Schweizerkäse,
 Limburger Käse,
 Wagbubener Sauerkraut,
 Stralsunder Bratheringe,
 frische marinirte Serringe,
 Hamburger Schmalz,
 westphälisches Speck,
 Amerikanisches Petroleum und
 alle Sorten Waich- und Toilettefeilen
 empfiehlt billigst


Louis Wille,
 Friedrichstraße 25.
Neue Lissab. Kartoffeln
 à 40 $\frac{1}{2}$, Radieschen, grünen Salat,
 frischen Waldmeister empfiehlt
 gr. Ulrichstr. 27. **W. Assmann.**

Ausverkauf
 von 5 polnischen Kiefern, Bohlen und
 Brettern zu sehr billigen Preisen, wegen
 Abgabe des Platzes.
C. F. Mundin, Holzhandlung,
 Halle a/S., Holzplatz 3.
 Als Gehamme empfiehlt sich ergebenst
 Frau C. Lindner, Schulberg 1.

Restauration „zum Markgrafen.“

Nonnenbräu, 

die Perle aller Export-Biere, gebraut nach alten Rezepten, aus Hopfen und Malz, frei von jeglichem Surrogat, untersucht von größeren Autoritäten, und ist dieser
 vorzüglichste Stoff Gesunden und Kranken besonders zu empfehlen.

à Schoppen 15 Pfg. Heute Anfuhr der 2ten großen Sendung. 

C. A. Besser,
 Restaurateur zum Markgrafen,
 Brüderstrasse 9, Ecke der kleinen Steinstraße.

En gros. Unsere Fabrikate woll. u. baumwoll. En detail.
Strumpfwaaeren

bringen wir hiermit empfehend in Erinnerung.
 Durch Anschaffung neuer Maschinen fertigen wir von jetzt ab
Patentstrümpfe ohne Naht im Fuß
 und empfehlen besonders:
 weiße gestricke Pat.-Kinderstr. Nr. 1, ohne Naht im Fuß, à Paar 30 $\frac{1}{2}$
 " " " Damenstrümpfe do. " 70 $\frac{1}{2}$
 bunte " " Kinderstrümpfe do. " 40 $\frac{1}{2}$
 einfarbig glatt gestr. Damenstrümpfe do. " 90 $\frac{1}{2}$
 " " " Socken do. " 60 $\frac{1}{2}$
 u. f. w., jede Nummer steigt pro Paar um 5 $\frac{1}{2}$
 Bei Abnahme von $\frac{1}{2}$ Duzend jedes Paar um 5 Pfg. billiger.

En gros. **Schlüssler & Co.,** En detail.
 Fabrikanten auf hiesiger Straßenkalt.
 Verkauflocal: grosse Ulrichstrasse 50.

Gardinen

in größter Auswahl, von den einfachsten bis zu den elegantesten
 Sorten, empfiehlt billigst
With. Walter, Wäschefabrik,
 Leipzigerstrasse 92.

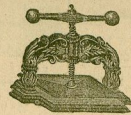
Chocoladenfabrik von Fr. David Söhne,
 Geiststrasse 1, Markt 19,
 liefert gute **Chocoladen** und **Pulver** zu billigen Preisen.

Strohüte 
 für Damen und Kinder,
Herrenhüte

sämmtliche Neuheiten der Saison, garnirt und ungarnt, sowie
 in reichster Auswahl, modernsten Formen, vom billigsten bis zu dem elegantesten,
 empfiehlt
W. Pospichal, Leipzigerstrasse 14.
 Halle, den 11. April 1881.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage
 hier fl. Sandberg 14 eine **Glaswerkstätte**
 eröffne. Ich erlaube mir ein wohlwollendes in- und auswärtiges Publikum darauf hinzu-
 weisen, daß **sämmtliche** in dies Fach schlagende Arbeiten nur äußerst solid bei billiger
 Preisstellung gefertigt werden.
 Mit Hochachtung
Otto Schondorf, Glasmeister.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Wobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses.



Geschäftsbücher, sauberste Einriatur, bester Einband, zu
 Fabrikpreisen.

Copiebücher, 1000 Blatt mit Register in ganz Leinwand,
 Stück 10. 5. 1.
 Kart 28. 14.50. 3.00.
 Leinen mit Moleskinrückten " 29. 15. 3.50.
 " " Lederrücken " 30. 16. 3.75.
 gebunden empfiehlt

Hermann Köhler,
 vormal. Jul. Bürger.

Restaurant „zur Terrasse“

empfehle seine aufs Freundlichste eingerichteten Localitäten, ff. Biere, als:
Lichtenhainer, Lager- u. Culmbacher,
 vorzügliche Küche, aufmerksame Bedienung.
 Achtungsvoll
A. Brandt.

Restaurant & Bierstube.

Hôtel zum Kronprinz. — **Paul Dressner.**
 Vorzügliches Nürnberger Bier von J. G. Reif, reichhaltige
 Speiseararte. Mittagstisch-Abonnement 1 Mark.

Moritzburg, Harz 48.

Heute Sonntag
letztes Vorkbierfest 
 aus der Brauerei des Herrn **W. Raachfuss.** Mittagstisch pro Woche 3 $\frac{1}{2}$
 NB. Der Saal ist als Restaurant eingerichtet. **A. Moritz.**

Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.
 Sonntag von 2 Uhr $\frac{1}{2}$ fünfbiige Abfahrten. **A. Schripler.**

Kleingemachtes Brennholz
 Neue u. getragene Kleidungsstücke, Wäsche,
 Betten, Möbel lauft fortwährend zum höchsten
 und Stafen in allen Längen offeriren
 gr. Schlamm 10a, parkette.
Fr. Weimann & Sohn,
 Merseburgerstr. 21. Thüringerstr. 1.

Für den Inseratentheil verantwortlich:
 W. Uhlmann in Halle.
 (Hierzu zwei Beilagen.)